

Wissenschaftler warnen vor explodierenden Sozialabgaben

Bürgern und Unternehmen in Deutschland droht nach Einschätzung von Experten langfristig ein Anstieg der Sozialabgaben auf über 60 Prozent des Bruttogehalts. Um das zu verhindern, müssen die Sozialsysteme grundlegend reformiert werden.

Von Timo Pache

BERLIN. Bleibe das System unverändert, würde allein der Krankenkassenbeitrag bis zum Jahr 2040 von derzeit 15 auf über 25 Prozent steigen, erklärte der Freiburger Finanzwissenschaftler Bernd Raffelhüschen, der auch Mitglied der Rürup-Kommission ist. „Nur durch echte Strukturreformen lässt sich der Beitragsanstieg noch stoppen“, sagte Raffelhüschen der FTD.

Die Rürup-Kommission entwickelt gegenwärtig ein Beitragsszenario bis 2040. Reformen sollen anschließend eine Abgabexplosion verhindern und die Finanzprobleme der Sozialversicherungen lösen. Die Wissenschaftler wollen nicht nur den Anstieg der Beiträge abmildern, sondern die Lohnnebenkosten sogar senken.

Ohne Reformen erwartet Raffelhüschen für 2040 in der Pflegeversicherung einen Beitragssatz von mehr als fünf Prozent. Derzeit sind es 1,7 Prozent. Im Mannheimer Institut MEA des Ökonomen Axel Börsch-Supan, ebenfalls Kommissionsmitglied, wird zudem die künftige Höhe der Rentenbeiträge berechnet. „Sollten keine Reformen stattfinden, befürchten wir, dass der Beitragssatz bis 2040 von heute 19,5 auf 24 bis 26 Prozent steigen könnte“, sagte Anette Reil-Held, Leiterin der MEA-Abteilung für Sozialpolitik.

Studien zufolge beeinflussen zwei Faktoren die Beitragshöhe - die demografische Entwicklung und der Arbeitsmarkt. Steigt zum Beispiel das durchschnittliche Renteneintrittsalter von heute 60 auf 63 Jahre, könnte der Rentenbeitrag um drei Prozentpunkte sinken.

...

Den vollständigen Artikel finden Sie in der Financial Times Deutschland vom 07.03.03 oder unter www.ftd.de